

# Die Natur malt mit

**Galerie Schrade** Christopher Lehmpfuhl zeigt im Schloss Mochental Landschaftsansichten, die im Herbst unter freiem Himmel an der Oberen Donau entstanden sind. *Von Kristina Schmidl*

**W**er im vergangenen Herbst mit dem Fahrrad oder beim Spazieren an der Oberen Donau unterwegs gewesen ist, dem ist vielleicht ein Mann in verkleckstem Overall aufgefallen, der Ölfarbe aus Eimern schöpfte und sie mit bloßen Händen üppig auf die Leinwand auftrug. Nicht mit dem Pinsel oder dem Spachtel. Eine Woche lang hat der Berliner Künstler Christopher Lehmpfuhl an verschiedenen Stellen am Ufer der Jungen Donau gearbeitet und unter freiem Himmel die Landschaft in großformatigen Gemälden eingefangen. Die Ergebnisse seiner produktiven Malreise sind in einer bemerkenswerten Schau namens „Herbstlicht – Region Obere Donau“ in der Galerie Schrade im Schloss Mochental zu sehen.

Lehmpfuhl hat schon mehrmals dort ausgestellt. Er kennt und schätzt diesen barocken Ort zeitgenössischer Kunst inmitten der Natur. Umso lieber hat er Ewald Schrades Idee aufgegriffen und neue Landschaftsgemälde aus „dem Revier des Schlosses“ erschaffen. Damit reiht er sich in die Tradition der vielen Künstler ein, die sich von der Donau haben inspirieren lassen.

Dass Lehmpfuhl sich gerade der Jungen Donau gewidmet hat, also dem Ursprung des Flusses, bevor er zum großen europäischen Strom wird, spreche für die Gründlichkeit des Malers, sagte der Flensburger Kunsthistoriker Thomas Gädeke am Sonntag bei der Vernissage in seiner Laudatio. Er würdigte Lehmpfuhs Arbeiten als „Kraftquelle in einer Welt, die voller Unbill ist, in der die Sinnwahrnehmung verkümmert“, und dankte Schrade, der die Einzigartigkeit des Berliners schon sehr früh erkannt, ihn entdeckt habe „wie ein Trüffelschwein“.

Direkt in der Natur setzt sich der Künstler bei Wind und Wetter ihrer Wechselhaftigkeit aus. Um ihren Wesenskern zu erfassen, verzichtet er bei seinen Ölgemälden auf die Distanz, die ein Pin-



In seinem Ölgemälde „Herbsttag in Riedlingen“ (2025) hat Christopher Lehmpfuhl die Spiegelung der Altstadt und der herbstlichen Bäume im Fluss festgehalten. *Foto: Kristina Schmidl*

sel oder Spachtel schaffen würde, und schmiert die Farbe pastös und beinahe verschwenderisch mit den Fingern auf die Leinwand. Dadurch entstehen reliefartige Oberflächen. Die Gemälde wirken dreidimensional.

## Immer besser, immer dichter

Zu Lehmpfuhs unmittelbarem sinnlichen Zugriff auf die Natur gehört es auch, dass ihre Kräfte seine Arbeiten mitgestalten. In das Gemälde „Sonniges Schloss Sigmaringen“ etwa hat der Wind ein Blatt hineingeweht. Dort treibt es nun ewig auf den Wassern der Donau. Lehmpfuhs Bilder sind auf so originelle wie simple Art und Weise authentisch und unverwechselbar. Kunst, die aus dem Moment geboren ist und im Gegensatz steht zu beliebiger, seelenloser Reproduktion. „Der Herbst ist besonders farbenfroh“, bemerkt Lehmpfuhl. Daher sind

die Arbeiten, die bei seiner Malreise entlang der Oberen Donau unter dem Einfluss dieser Jahreszeit entstanden sind, im Vergleich zu älteren Bildern, von denen auch eine Auswahl in Mochental präsentiert wird, noch farbintensiver. Von Obermarchtal bis Beuron habe er spannende Blicke auf die Donau werfen können. Auf der Heuneburg etwa habe ihn der fantastische Ausblick mit dem mäandrenden Fluss im Vorder- und dem Bussen im Hintergrund tief beeindruckt. Seine Ausdeutung davon hat Lehmpfuhl in dem ausdrucksstarken Gemälde „Donautal mit Bussen“ festgehalten.

Bei Riedlingen, erzählt der Berliner, fließe die junge Donau noch wie ein kleiner Bach in ihrem Bett dahin. Die Spiegelung der malerischen Altstadt und der Bäume an der Wasseroberfläche habe ihn begeistert. Daher hat er gleich

mehrere Gemälde von dem Städtchen angefertigt. Auf manchen paddeln Kanufahrer. „Das Rot ihrer Boote hat mich angesprochen. Daher habe ich es eingearbeitet.“

## Der Künstler und die Ausstellung

**Christopher Lehmpfuhl** wurde 1972 in Berlin geboren. In den 1990er Jahren studierte er dort in der Klasse von Professor Klaus Fußmann Malerei an der Hochschule der Künste (HdK). Lehmpfuhl ist preisgekrönt, malt und stellt in der ganzen Welt aus und vermittelt sein Wissen als Dozent an Kunstakademien.

**Die Ausstellung** „Herbstlicht – Region Obere Donau“ in der Galerie Schrade Schloss Mochental ist noch bis zum 7. Juni 2026 zu sehen. Geöffnet Mi-Sa 13-17 Uhr, So und Fe 11-17 Uhr.

Weitere Bilder zeigen Ansichten von Munderkingen, Obermarchtal, Heiligkreuztal oder dem Kloster Beuron.

Da die Ölfarbe, vor allem so dick aufgetragen, lange zum Trocknen braucht und die Bilder noch relativ frisch sind, verströmen sie in der Galerie einen angenehm-herben Duft, der an ein erdiges Parfum erinnert. Zwischen ihnen hängen kleine, fein gearbeitete Aquarelle, die ebenfalls Flusslandschaften zeigen. Für sie hat der Künstler sehr wohl zum Pinsel gegriffen. Solche Bilder zu malen, erfordert ungeheure Disziplin. Denn bei Wasserfarben bleibt jeder Strich auf dem Papier. Die Aquarelle verdeutlichen Lehmpfuhs Anspruch, dass seine Arbeit immer besser und dichter werden muss. Stillstand und Routine lässt er nicht gelten. Was künftig noch alles von ihm kommen wird? Spannend!